

## **Ein klares Bild von Freund und Feind**

Die Gespräche des Generalsekretärs des ZK und der Mitglieder und Kandidaten des Politbüros, der Mitglieder des Ministerrates sowie weiterer Persönlichkeiten aus allen gesellschaftlichen Bereichen mit Teilnehmern des Pfingsttreffens bestätigten ebenso wie die Mitgliederversammlungen der FDJ im April zum Thema »Die DDR - mein sozialistisches Vaterland« und die Zirkel des FDJ-Studienjahres, daß sich die junge Generation mit der zielklaren Politik unserer Partei eng verbunden fühlt, sie unterstützt und damit bezeugt, wie sehr sie ihre Lebensperspektive im Sozialismus sieht. Diese Haltung wird sich in dem Maße vertiefen, wie die Partei- und Jugendfunktionäre, die staatlichen Leiter, Vorgesetzten, Lehrer und Erzieher, die Journalisten und Künstler im ständigen politischen Dialog mit den Jugendlichen ihren vielfältigen Fragen, Meinungen und Vorschlägen mit Verständnis und Aufmerksamkeit begegnen, durch das eigene Beispiel die klassenmäßige Position der Jugend in den nationalen und internationalen Entwicklungen festigen, ihren Einsatz für die erfolgreiche Fortführung unserer revolutionären Sache fördern. Viele der besten FDJ-Mitglieder werden so auch darin bestärkt, um Aufnahme in die Reihen der SED zu bitten. Das wurde auch vor und während des Pfingsttreffens deutlich. Viele FDJ-Mitglieder äußerten den Wunsch, in die SED aufgenommen zu werden, und Genosse Erich Honecker hat im Namen des Politbüros in einem Brief an den Zentralrat der FDJ dieser Bitte zugestimmt. Die Leitungen der Grundorganisationen der SED sind beauftragt, die Vorschläge der FDJ zur Aufnahme weiterer junger Mitstreiter in den Kampfbund der Kommunisten gründlich in den Parteikollektiven zu beraten. Die Aufnahme vieler der besten FDJ-Mitglieder als Kandidat der SED wird in Vorbereitung des XII. Parteitages zu einem weiteren Kraftzuwachs für unsere Partei und die FDJ führen.

Genossen!

Die Vorbereitung auf das »Pfingsttreffer« der FDJ hat einmal mehr bestätigt, wie wichtig es ist, jede nachwachsende Generation auf differenzierte Weise mit unserer revolutionären Weltanschauung als Anleitung zum eigenen revolutionären Handeln vertraut zu machen. Die Jugend braucht ein klares Bild von der Welt, von Freund und Feind. Sie braucht die Unterstützung der lebens- und kampferfahrenen Genossen, um es sich zur eigenen Lebenskenntnis zu machen, daß unsere Epoche von der unversöhnlichen Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus gekennzeichnet ist. Jugenderziehung ist und bleibt für uns zuerst Klassenerziehung in der Einheit von Vermittlung politisch-ideologischer